

plomatar“ im Oberösterreichischen Landesarchiv verwahrt werden. Bis 1399 haben sie großteils ins Urkundenbuch Eingang gefunden; die späteren blieben, in schwer durchschaubaren Strukturen und kaum erschlossen, weitgehend ungenutzt. Nun legt der ehemalige Direktor des Landesarchivs die über 5000 Kurzregesten der Abschriften von 1400 bis 1499 in chronologischer Reihung vor, die als Findbuch zum Bestand dienen, aber auch den Weg zu den Lagerorten der Vorlagen weisen – soweit eruierbar, was bei Herrschaftsarchiven nicht immer möglich ist. Die Namen von Siegeln und Zeugen sind angeführt, ein Namen- und ein selektives Sachregister beigegeben. Die Einleitung klärt über die Sammlungsgeschichte und die zu vermeidenden Fallen bei der Benützung auf. Der Band kann und soll kein kritisches Regestenwerk ersetzen, das es wahrscheinlich nie geben wird, aber er macht das enorme Material benützbar und wird auch die Erschließungsgrundlage bieten, wenn es dem Archiv ermöglicht werden sollte, die Digitalisate der Abschriften ins Netz zu stellen. Dass er außer der oberösterreichischen Landesgeschichte auch die der Nachbarländer bedient, liegt auf der Hand.

Herwig Weigl

Tobias DANIELS, *Das Rom der Frührenaissance in den Imbreviaturen des Notars Angelo degli Atti da Todi 1423–1432*, QFIAB 101 (2021) S. 232–347, untersucht das bislang unbekannte Register bzw. Protokoll des im Umfeld der Päpste Martin V. und Eugen IV. wirkenden Notars Angelo degli Atti aus Todi. Das Register entstand zwischen 1423 und 1432 und setzt sich aus 141 Dokumenten zusammen, von denen ein Großteil einen Erbschaftsstreit zwischen dem Notar und der Florentiner Familie Alberti betrifft. Somit gewährt die Quelle in erster Linie Einblicke in die Aktivitäten des Apostolischen Kammergerichts. Der Vf. bietet ein Regestenverzeichnis sowie ein Namen- und Ortsregister.

Étienne Doublier

Adam KOZAK, *Piętnastowieczne listy kandydatów do święceń z archidiecezji gnieźnieńskiej* [Kandidatenlisten zu geistlichen Weihen aus der Erzdiözese Gnesen im 15. Jh.], *Studia Źródłoznawcze. Commentationes* 59 (2021) S. 145–166 (mit engl. Summary): In Polen waren bisher als älteste Quellen über kirchliche Weihen nur Listen vom Ende des 15. Jh. bekannt. K. präsentiert und publiziert hier viel ältere Verzeichnisse: Eines stammt aus dem Jahr 1404 und drei weitere aus den Jahren 1462–1465. Sie verzeichnen Personen, die zur Weihe zugelassen wurden, und wurden von den Prüfern, die die Eignung der Bewerber eruierten, zusammengestellt. Außerdem befasst sich K. mit Fragen der weiteren Nutzung und der Aufbewahrung der Register.

Hanna Rajfura

Marek Daniel KOWALSKI, *Duchowni z monarchii polsko-litewskiej wyświęceni w Rzymie w latach 1430–1521* [Die in Rom geweihten Geistlichen der polnisch-litauischen Monarchie in den Jahren 1430–1521], *Roczniki Historyczne* 87 (2021) S. 19–55 (mit engl. Summary), präsentiert einen Katalog von geweihten Geistlichen, erarbeitet auf der Grundlage der *Libri formatarum* aus dem Archivbestand der Apostolischen Kammer. Die *Libri formatarum* ent-